

Herstellung artenreicher Grasland-Lebensräume mit gebietseigenem Saatgut



Saaten Zeller GmbH & Co KG



ILÖC – Institut für Landschaftsökologie & Consulting

Der Einsatz von gebietseigenem Saatgut ist mittlerweile Standard bei der Herstellung artenreicher Lebensräume in der freien Landschaft. Dabei werden nach BfN-Leitfaden verschiedene Herkunftsqualitäten unterschieden:

Regionales Saatgut (Regiosaatgut auf Grundlage von 22 Ursprungsregionen) ist bei der Fa. Saaten Zeller für die typischen Einsatzbereiche des Landschaftsbaus für nahezu das gesamte Bundesgebiet umfänglich verfügbar und hat sich bei verschiedensten Anwendungsbereichen bewährt, z.B. zur Entwicklung von artenreichem Grünland (vormals Acker, Intensivgrünland), zur Begrünung im Bereich von Solar- und Windparks, bei CEF-Maßnahmen sowie zur Funktionsbegrünung von Deichen, Halden, Böschungen und Bodenmieten.

Der regelbasierte **Artenfilter** (ein Fachinformationssystem des BfN) wirkt sich nach 15 Jahren Erfahrungen keinesfalls negativ auf den Erfolg von landschaftsbaulichen Begrünungsmaßnahmen mit regionalem Saatgut aus und ermöglicht zusammen mit der Gebietskulisse von 22 Ursprungsgebieten der Saatgutvermehrung Planungssicherheit und vereinfacht die Genehmigungspraxis durch Behörden erheblich. Eine Aktualisierung des Datenbestands (floristische Kartierung in D, Rote Listen der Länder), die Reduzierung von Fehlerquellen bei der Abfrage und eine benutzerfreundliche Datenbank-Oberfläche wird aber dringend gefordert.

Subregionales Saatgut enthält Arten, die nicht im gesamten Ursprungsgebiet vorkommen (Artenfilter negativ) und die in einem spezifischen Projektgebiet (z.B. Biosphärenreservat, Nationalpark etc.) gezielt gefördert oder zu einem bestimmten Zweck eingesetzt werden sollen. Es wird im Projektgebiet (Subregion) gewonnen, in der Regel in Auftragsvermehrung weitervermehrt und innerhalb der Subregion wieder ausgebracht.

Lokales Saatgut verbleibt vor Ort oder mindestens im selben (oder direkt benachbarten) Naturraum. Die Ausbringung erfolgt im Rahmen von Übertragungsverfahren (z.B. Mahdgut, Druschgut, Initialsoden, Handsaaten). Es besteht ein enger räumlicher Bezug zwischen Spender- und Empfängerfläche von wenigen Hundert Metern bis zu max. ca. 30 km Distanz. Im Fokus stehen die Wiederherstellung von speziellen Lebensraumtypen bzw. Pflanzengesellschaften des Offenlands einschließlich Heiden oder spezifische Maßnahmen zur Bestandssicherung gefährdeter Pflanzenarten.

Der **Artenfilter** findet im botanischen Artenschutz sowie bei der Erhaltung und Wiederherstellung spezieller Pflanzengesellschaften und Lebensraumtypen keine Anwendung, schränkt also auch keine Bestrebungen zur Förderung der Artenvielfalt auf Naturraum- oder lokaler Ebene ein.

Anwendungsbeispiele – gebietseigenes Saatgut



Etablierung von artenreichem Grünland im nordwestdeutschen Tiefland (UG 1), fünf Jahre nach Einsaat (FLL RSM Regio Grundmischung UG 1). Bei geeigneter Pflege oder Nutzung ist eine Entwicklung zum LRT 6510 möglich.



Begrünung und Sicherung eines Deiches in der Wesermarsch durch Einsaat einer artenreichen Regiosaatgutmischung (Deichmischung UG 1), vier Jahre nach Einsaat, beweidet.



Entwicklung von artenreichen Weideflächen im Weserbergland (UG 6), drei Jahre nach Einsaat Regiosaatgutmischung FLL RSM Regio mager basisch UG 6 plus Handsammlung lokaler Zielarten.



Förderung von Stromtalarten (LRT 6440) mit subregionalem Saatgut im Biosphärenreservat Elbtalau in Niedersachsen. Spenderfläche für *Allium angulosum*.



Wiederherstellung einer Pfeifengraswiese (LRT 6410) in Ostfriesland durch lokales Saatgut (Mahdgutübetragung), sieben Jahre nach der Maßnahme.



Wiederansiedlung bzw. Populationsstützungsmaßnahmen mit lokalem Saatgut in Ostfriesland, Direktsaaten *Pedicularis sylvatica* und *Cirsium dissectum*.

